



## Der kleine Stern von Münchenstein (Strommangellage)



**von Conny Cremer, überarbeitet Hansueli Rolli**

Dem kleinen Stern war es langweilig. Erst drehte er sich um seine eigene Achse und dann machte er einen Purzelbaum. So hatte er einen anderen Blick und schaute jetzt in Richtung Erde. Zu seinen Nachbarsternen war es so weit und nur per Blinkzeichen mit einander verständigten, das war auf Dauer langweilig. So schaute der kleine Stern traurig zur Erde und fand, es sei doch ganz egal, ob er am Himmel leuchtet oder nicht. Bei der Menge an Sternen würde sein Fehlen bestimmt nicht auffallen.

Die Erde ist anders, als die anderen Sterne. Sie ist ein Planet und auf ihr soll es Lebewesen und sogar ein Gemeinderat geben. Dieses Kollegium soll mit ihren Beschlüssen das Volk ärgern. Das hatte er zumindest gehört. Es wäre doch bestimmt toll, wenn er sich das selbst ansehen könnte. Aber wie sollte er zur Erde gelangen? So probierte der kleine Stern einfach aus, was er sich selbst überlegt hatte, denn wenn keiner wusste, wie ein Stern vom Himmel fällt, dann wusste auch keiner, ob er wirklich verglühen und sterben würde. Also begann der kleine Stern immer schneller sich zu drehen und Purzelbäume zu schlagen. Aus den Purzelbäumen wurde ein Schwingen und Chnорzen und auf einmal verlor er den Halt und stürzte purzelnd und drehend in Richtung Erde.

Im selben Moment, als der kleine Stern beginnt vom Himmel zu fallen, schaute ein Ratsmitglied des Gemeinderates in den Sternenhimmel und begann entsetzt aufzuschreien. Er lief schnell aus dem Gemeinderatszimmer zu den Kollegen, die in den Abteilungen mit Ihrem Departement beschäftigt waren.

„Liebe Kollegin und Kollegen, schnell. Da ist gerade ein Stern vom Himmel gefallen. Den müssen wir suchen, denn der muss doch wieder nach oben.“ Die Gemeindepräsidentin sah gutmütig zu seinen Kollegen und meinte: „Liebe Kollegen, das war nur eine Sternschnuppe, die über den Himmel gezogen ist. Ihr könntet euch ja ein Wunsch, mehr Strom wünschen.“



„Nein, nein, rief das Ratsmitglied. Es war keine Sternschnuppe. Es war ein Stern und der fehlt jetzt am Himmel. Er lief zum Fenster und zeigt hinauf in den Himmel. „Schaut, da oben war der Stern und jetzt ist sein Platz leer. Wir haben Strommangel, bitte wir müssen ihn suchen gehen.“

Das Ganze Kollegium trat ans Fenster und irgendwie schien die Stelle, auf die das Ratsmitglied deutete, tatsächlich seltsam leer zu wirken. Obwohl sie nicht glaubten, dass ein Stern vom Himmel gefallen war, wollten die Kollegen dem Ratsmitglied den Gefallen tun und mit ihm einen Spaziergang machen.

So zogen sich das ganze Kollegium dicke Stiefel, Jacke, Mütze und Handschuhe an, denn es war am Abend kalt geworden. Und als sie an der Türe raus gingen nahm das Ratsmitglied noch seine Taschenlampe und schaltete sie ein.

Kaum auf der Straße rief das Ratsmitglied aufgeregt: „Schaut, da leuchtet es auf dem Felsen. Da ist der Stern bestimmt hingefallen.“

Und tatsächlich sah man einen Feuerschein auf dem nahe gelegenen Schlossfelsen leuchten.

Also machten sich der Gemeinderat schnellen Schrittes Richtung Licht. Als sie auf dem Dorfplatz ankamen schaltete das Ratsmitglied seine Taschenlampe aus. Der Stern beleuchtete ja den Weg, den das Kollegium in Richtung Lichtschein nahmen.

„Liebe Kollegen, wir müssen dem Stern helfen. Er kann alleine nicht mehr zurück. Hier kann er wegen des Strommangels doch nicht bleiben.“

Die Worte des Ratsmitgliedes brachten den völlig verwirrten Gemeinderat in die Wirklichkeit zurück. Was Sie da sahen, das konnte das Kollegium fast nicht glauben.

Da leuchtet wirklich ein kleiner Stern.

Der kleine Stern blinkt zum Himmel und sagt, ich bleibe hier es gibt nie mehr eine Strommangellage.